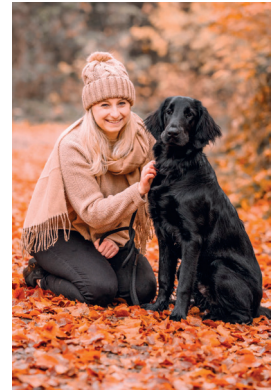


Liebe Nachbarn, liebe Bürgerinnen und Bürger aus Durbach und Oberkirch,

mein Name ist Jenny Haas. Ich bin 27 Jahre alt und betreibe gemeinsam mit meinem Vater Martin Brandstetter das Landgasthaus Hummelswälder Hof.

Ich wende mich an Sie, weil in naher Zukunft drei Windräder mit einer Höhe von jeweils 261 Metern nur etwa 600 Meter von uns entfernt mit großem Aufwand gebaut werden sollen. Auch wenn Sie Windkraft befürworten bitte ich Sie, diese Zeilen zu lesen und mir damit die Chance zu geben, Ihnen mein Herzensanliegen nahe zu bringen.



Ich habe die letzten Wochen genutzt, um mich intensiv in das Thema Windkraft in unserer Gegend einzuarbeiten und habe etliche Gespräche geführt: Leider wurde mir klar, dass dieses Projekt mit „grünem Strom“ nicht viel zu tun hat. Denn weil die Stromproduktion mit Windrädern wetterabhängig ist, müssen ständig konventionelle Kraftwerke als Rückfallebene mitlaufen. Die zunächst grüne Bilanz wird dunkelrot! Bezahlen müssen alle Stromkunden.

Ich möchte Ihnen gerne ein paar Punkte nahe bringen, die bisher in öffentlichen Äußerungen der Verantwortlichen zu kurz kamen, und wo in erster Linie die Sicht der Investoren gezeigt wurde. Ich bitte Sie, sich darüber Gedanken zu machen, was da wirklich auf uns zukommt! Eines vorweg: Wenn diese drei Anlagen gebaut sind, wird es dabei nicht bleiben.

Hier einige wesentliche Punkte zur Windindustrieanlage Hummelsebene:

Eignet sich die Hummelsebene für Windräder?

Im ‚Regionalplan südlicher Oberrhein‘ von 2019 sind sogenannte Vorranggebiete für Windräder ausgewiesen. Im gesamten Regionalplan ist von der Hummelsebene nie die Rede. Sie ist so irrelevant, dass sie es nicht zum Prüfgebiet geschafft hat. Gebiete die als Vorranggebiete geprüft und relevant waren wie beispielsweise der Branddeckkopf, wurden von der Gemeinde Durbach und dem Landratsamt Ortenaukreis zurückgestellt.



Das Bürgermeisteramt Durbach gab damals zum geplanten Vorranggebiet Brandeckkopf u.a. folgende Stellungnahme ab: „Eine Errichtung von Windrädern hätte erhebliche Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Die Anlagen würden weit über den vorhandenen Wald herausragen. Sichtbeziehungen entstünden so von jedem Platz in Durbach. Besonders nachteilig wäre die Sichtbeziehung vom Schloss Staufenberg, dem touristischen Highlight im Durbachtal. Aus touristischer Sicht ist dieser Standort abzulehnen. Die Aussiedlerhöfe im Lautenbach und im Bereich Brandeck haben eine geringe Entfernung zum Standort. Hier werden durch Geräuschimmission und vor allem durch die Beschattung Nachteile für die Bevölkerung erwartet.“

Die Zahl von Bränden an Windkraftanlagen steigt an. Leider sind brennende Anlagen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu löschen. Wir befürchten im Brandfall eine Ausbreitung und Gefahr für den Waldbereich.“

→ Seither hat sich vielleicht die Gesetzeslage im Rahmen der Politik geändert aber NICHT die Sachargumente.

Teilflächennutzungsplan der Stadt Oberkirch 2015

Die Stadt Oberkirch hat verschiedene Orte für Windanlagen geprüft, u.a. die Hummelsebene.

Sie wurde aus folgenden Gründen ausgeschlossen:

- Geringe Windhöffigkeit, geringe Größe, Beeinträchtigung des Landschaftsbildes,
- Wechselwirkung zum Kulturdenkmal Schloss Staufenberg
- Hohes artenschutzrechtliches Konfliktpotential

Auch in dem Energieatlas BW wird die Fläche nur als „bedingt geeignet“ eingestuft.

Hier einige weitere bekannte Fakten:

Waldzerstörung 1: Für den Bau müssen über drei Hektar Wald gerodet werden. Dazu kommt die Rodung der Anfahrtswege in den Waldgebieten für die riesigen Lastzüge, die die steilen Hänge und engen Kurven auf den schmalen Waldwegen bewältigen müssen – und die Rodung für die Stromtrasse.

Allein die Fundamente der Anlagen sind jeweils über tausende Tonnen schwer und werden mit Stahl und Beton gefüllt.

Wie viele Lastwagen und Betonmischer müssen dafür durch unsere Täler fahren?

Waldzerstörung 2: Damit die gigantischen Rotorblätter möglichst leicht bleiben, werden in ihnen mehrere Tonnen Balsaholz verarbeitet. Dafür müssen im Ecuadorianischen Regenwald für ein Windrad rund 40 Bäume abgeholzt werden. Ein Recycling der Windindustrie-Anlagen ist übrigens derzeit noch nicht möglich.

Zerstörung Tierwelt: Bekanntlich fallen auch Unmengen an Insekten und Vögel diesen Anlagen zum Opfer. Grausam: Fledermäusen beispielsweise zerplatzen die inneren Organe durch die gewaltigen Druckunterschiede im Nahbereich der Rotorblätter.

Lärm: Die Lärmstörungen dieser Anlagen sind nicht zu unterschätzen und können bis mehr als zwei Kilometer Entfernung wahrgenommen werden. In Durbach also bis zum Schwimmbad oder dem Gasthaus Hohberg. Schall und Infraschall können Schlaflosigkeit, Erschöpfung, Depressionen und Herz-Kreislauf-Probleme und andere Erkrankungen hervorrufen.

Mangelhafte Effizienz: Über das Jahr gemittelt liegt die Auslastung der Windräder im windarmen Süden Deutschlands nur bei etwa 20 Prozent. Hinzu kommt, dass die Hummelsebene mit nur rund 450m Höhe in einem ‚Windloch‘ liegt, umgeben von viel höheren Erhebungen (Brandeckkopf, Moos, Schwarzwaldhochstrasse) Der Schattengrenzwert liegt bei 30 Minuten am Tag und 30 Stunden pro Jahr - wenn dies überschritten wird, müssen die Anlagen abgeschaltet werden. Dies ist bei 21 Höfen in der Umgebung der Hummelsebene der Fall, einige Höfe können pro Tag mehr als eine Stunde Schatten haben.

Auch bei Vereisung stehen die Windräder, denn sobald die Rotoren betroffen sind, müssen sie abschalten.

Ich bin mittlerweile der Auffassung, dass die Effizienz dieser Windräder nicht ansatzweise im Verhältnis zur Zerstörung der Natur unserer Heimat steht – und ich hoffe, dass ich Ihnen einige Probleme aufgezeigt habe, die bisher nicht im Vordergrund standen. Einige Probleme, die aber unser direktes Lebensumfeld und damit unsere Lebensqualität betreffen. Denn wenn die Windräder gebaut sind, gibt es kein Zurück mehr, dann ist es zu spät!

Herzlichen Dank für Ihre Geduld. Ich hoffe, dass wir die monströsen Industrie-Anlagen noch verhindern können.

Nach der erfolgreichen Online-Petition möchten wir in den nächsten Wochen Unterschriften sammeln, um darzustellen, wie viele Bürgerinnen und Bürger tatsächlich am Sinn dieser Windräder und vor allem deren angeblichen Umweltfreundlichkeit Zweifel haben.

Gerne würden wir jeden Haushalt persönlich aufsuchen, aber das schaffen wir leider nicht. Deshalb können Sie uns Ihre Unterschrift gerne auch per E-Mail an Info@hummelswaelder-hof.de senden. (Einfach die Tabelle unten ausfüllen)

Zudem werden die Listen auch bei den kommenden Infoveranstaltungen ausliegen:

Dienstag, 07.11.2023 um 18.00 Uhr in der Erwin-Braun-Halle in Oberkirch

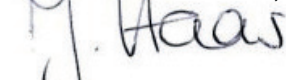
Mittwoch, 08.11.2023 um 19.00 Uhr in der Steinberghalle Durbach

Auch bei uns im Hummelswälder Hof werden wir Listen auslegen. Sprechen Sie uns einfach an.

Bitte nur wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren aus Durbach und Oberkirch eintragen:

Hiermit spreche ich mich gegen den Bau der drei Windindustrie-Anlagen auf der Hummelsebene aus					
Name	Vorname	Straße, Nr.	PLZ	Wohnort	Unterschrift

Mit herzlichen Grüßen,



Hummelswälder Hof, 30. Oktober 2023